

PÄDAGOGISCHE PRÄSENZ

als Königsweg im Umgang mit Verhaltensstörungen

Andrea Lanfranchi, Hochschule für Heilpädagogik

Im Erscheinen, bei Klinkhardt:

Andrea Lanfranchi, Josef Steppacher (Hrsg.) (2011)

Integration gelingt. Gute Praxis wahrnehmen, Neues entwickeln

Daraus:

6. *Integration im Förderbereich emotional-sozialer Entwicklung*
6.1 „Mariazell“ als Kompetenzzentrum für die Integration von Kindern
Marc Getzmann mit Verhaltensproblemen

6.2 „Schulinsel Sarnen“ – Time-in statt Time-out (Béa Sager)

6.3 Re-Integration von Problemschülern nach Schulausschluss (Lorenz Lunin)

6.4 Aufmerksamkeit, AD(H)S und integrative Schulung (Monika Brunsting)

Autorität durch Beziehung Stärke statt Macht

(Wieder-)Herstellung professioneller
Präsenz bei Lehrpersonen

Das Konzept des elterlichen Präsenz nach
Haim Omer auf die Schulpraxis übertragen*

* Anpassung / Ergänzung der wesentliche Entwicklungsarbeiten von
© Martin Lemme und © Angela Eberding. Mit A. Eberding bietet A.
Lanfranchi einen Kurs im hfh-WB-Programm (www.hfh.ch):
„Verhaltensstörungen im Unterricht die Stirn bieten“

Bisherige Lösungsmodelle

- DISZIPLINIERUNG: Interventionen und Konsequenzen seitens der Schule (Time-out, Sanktionen, Ausschluss, etc.)
→ das Kind steht im Fokus
- BEHANDLUNG: Interventionen zur Behebung bzw. Reduzierung des destruktiven Verhaltens beim störenden Kind bzw. Jugendlichen (Therapien des Kindes, Beratung der Eltern, etc.)
→ andere Erwachsene übernehmen Verantwortung für Veränderung

Ein 3. Weg: PRÄSENZ

Das Modell nach Omer & von Schlippe

- Prof. Dr. Haim Omer, Uni Tel Aviv, Israel
 - Prof. Dr. Arist v. Schlippe, Uni Witten-Herdecke
 - **Autorität durch Beziehung = Elterliche Präsenz**
-
- Übertragung auf die Schulrealität / **Coaching von Lehrpersonen im gewaltlosen Widerstand gegen destruktives Verhalten an Schulen:**

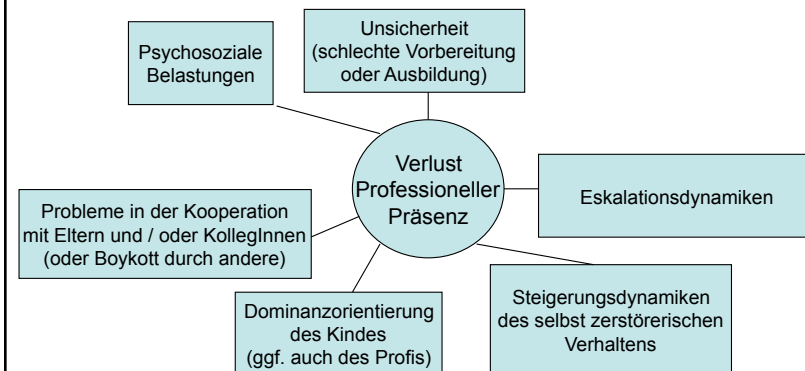
Ziel

- Widerstand gegen destruktive Verhaltensweisen zeigen durch Präsenz
- Eskalationskreisläufe und destruktive Polarisierungen unterbrechen
- Handeln statt Reden
- Verzicht auf Gewalt und Dominanz
→ **die Lehrpersonen stehen im Fokus!**

Professionelle Präsenz =

- **Physische und geistige Präsenz**
- **Handlungsebene**
Ich kann (wieder) handeln!
- **Überzeugungsebene**
Das, was ich mache, ist aus meiner Sicht richtig! **Ich bin überzeugt davon!**
- **Systemische Ebene**
Ich bin nicht allein!
Ich kann bei Bedarf auf soziale Unterstützung zurückgreifen!

Mögliche Erklärungen für den Verlust professioneller Präsenz von Lehrpersonen*



*nach Barbara Ollefs & Arist v. Schlippe

4 Grundpfeiler professioneller Präsenz und die Interventionen dazu

1. Grundhaltung, Auftreten, Standing
2. Selbstkontrolle, Deeskalation
3. Widerstand zeigen
4. Öffentlichkeit herstellen, Vernetzung

➡ Expliziert in den nächsten Folien

Zu 1: Grundhaltungen

- Wertschätzung der anderen Person
- Respekt anderer Ansichten und Meinungen
- Verzicht auf jede Form von Gewalt (verbal und körperlich)
- Verzicht auf Schuldzuweisungen und die Suche nach dem Schuldigen
- Gemeinsame Lösungsorientierung
- Anerkennen, dass Kinder/Jugendliche nicht vollständig kontrolliert werden können/sollen

Beispiel Grundhaltung

- „Wir Lehrpersonen (und Eltern) werden alles in unserer Macht stehende tun,
- damit destruktive Verhaltensweisen nicht mehr auftreten“

➡ Intervention dazu: ANKÜNDIGUNG

(dazu: Übung)

Interventionsmöglichkeiten

1. GRUNDHALTUNG, AUFTRETEN, STANDING

- klare Regeln formulieren: Absprachen, Vorgaben
- Präsenz durch Bewegung im Raum, Unruhe mit Nähe und Schweigen begegnen;
- Pausenaufsicht, etc.

dazu gehört: ➡ WERTE VERMITTELN

- Wertediskussion, Elternabend zu Werten
- beziehungsstiftende Angebote, Projekte, etc.

Interventionsmöglichkeiten

dazu gehört: ➔ KONSTRUKTIVE BEZIEHUNGSGESTALTUNG

- Kinder und Eltern gemeinsam frühzeitig treffen zum Kennenlernen
- mit Eltern auch später regelmässig kooperieren
- Meetings, Highlights für Schuljahr überlegen, Projekte dazu initiieren
- Klassenausflug, Sporttag, etc.
- evtl. Hausbesuch

Zu 2: Selbstkontrolle, Deeskalation

- Sprichwort umkehren:
„Schmiede das Eisen,
wenn es kalt ist“



Interventionsmöglichkeiten

Zu 2. DEESKALATION

- Ich-Botschaften
- Tempo reduzieren
- Vermeidung von Vorwürfen
- Verzicht auf Predigten, Provokation, etc.
- Konfliktbearbeitung ggf. vertagen

➔ Partnerarbeit: was spricht dafür, ein Konflikt
sofort oder später anzugehen?

Zu 3: Widerstand zeigen

- Eigene Überzeugung und Meinung vertreten und vorleben
 - Hartnäckigkeit und Standhaftigkeit
 - Planvolles Vorgehen, konkrete Ziele
- ➔ auch dazu eignet sich die ANKÜNDIGUNG

VIDEOCLIP als Illustration:

Haim Omer zum Thema „Gewaltloser Widerstand und Ghandi“

Zu 4: Öffentlichkeit herstellen, Einbezug hilfreicher Personen

- Voraussetzung:
Scham und Schuldgefühle überwinden!
- Unterstützer oder Verbündete (z. B. Kolleginnen, Eltern, andere Schüler) suchen
- Vermittler (auch Bereiche ausserhalb von Schule und Familie) einsetzen
- Absprache unter den beteiligten Erwachsenen

Interventionsmöglichkeiten

4. ÖFFENTLICHKEIT HERSTELLEN

- Gewalt öffentlich machen
- Schulmedien: Zeitung, Brief...
- Meldestellen und -kanäle
- Stimmen gegen Gewalt stärken

Weitere Interventionsmöglichkeiten

⇒ SOZIALE UNTERSTÜTZUNG

- KollegInnen aktivieren, Kollegiale Beratung
- Teambildung (Jg.-Stufen, Intervision)
- Elternkooperation, Info, Absprachen
- Polizei, etc.

⇒ Prävention

- Seminare, Übungen, Bündnisse
- Theater, Projekte, Aufklärung
- Diskussionen über Gewaltvorkommnisse an anderen Orten (bspw. Handyaufnahmen)

Empfohlene Literatur

- Omer, H. & von Schlippe, A. (2004). *Autorität durch Beziehung. Die Praxis des gewaltlosen Widerstands in der Erziehung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Im Anhang dieses Buchs findet sich eine ausführliche Zusammenfassung der ersten Omer & von Schlippe - Publikation. {Omer, H. & von Schlippe, A. (Hrsg.). (2003). *Autorität ohne Gewalt. Coaching für Eltern von Kindern mit Verhaltensproblemen*. Göttingen: V & R}. Diese eignet sich sehr gut als Vorbereitungslektüre, sodass sich das Buch 2003 erübrigt.
- Lemme, M., Tillner, R., & Eberding, A. (2009). Neue Autorität in der Schule. *Familiendynamik*, 34 (3), 276-283.
- Omer, H., & von Schlippe, A. (2010). *Stärke statt Macht. Neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde*. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht.

Zur weiteren Diskussion....

Wirksame Klassenführung:

- Klare Regelungen
- Anweisungen werden befolgt
- Konsequenz und systematisch, „ein bisschen streng“
- Angemessene Reaktionen auf Störungen
- Repertoire an Reaktionsmöglichkeiten
- Reaktionen zeigen Wirkung

Klassenführung

Didaktisch-methodische Aspekte

Strukturierter und interessanter Unterricht

- Vorbereitet
- Zielorientiert
- Strukturiert
- Rhythmisiert
- Aktivierend
- Interessant
- Erfolgreich

Klassenführung

Pädagogisch-interaktive Aspekte

Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler

- Positive Beziehung zu ihnen
- Die Schülerinnen und Schüler kennen
- Ausgleich Spass und Ernst
- Anerkennung und Wertschätzung
- Umgangsformen und Umgangston
- Demokratische Regeln

emsoz-Kinder

Ergebnisse aus Preuss-Lausitz (Hrsg.) (2005).
Verhaltensauffällige Kinder integrieren. Zur Förderung der emotionalen
und sozialen Entwicklung (Weinheim: Beltz).

Nach den Unterrichtsbeobachtungen von Textor (S. 187-225)
arbeiten **Kinder mit sozial-emotionalem Förderbedarf** deutlich
aufgabenbezogener und mit weniger Störungen bei:

- Anwesenheit von KLP und SHP im Zimmer (vgl nächste Folie)
- Binnendifferenzierung des Unterrichts (Wahlmöglichkeiten)
- Organisierte Förderung der Peer-Kooperation (Partnerarbeit)
- Regelmässige nonverbale Verhaltensverstärkung von LP

ZUSAMMENARBEIT

Kooperationsformen KLP - SHP (in Klasse)

1. Unterrichten **immer** in getrennten Räumen
2. Unterrichten **oft** (> 1/3) gleichzeitig im Klassenzimmer (TT)
3. SHP arbeitet auch mit Lernenden **ohne** Schulschwierigkeiten
4. Vereinbaren die Förderziele gemeinsam
5. Führen Gespräche mit Eltern gemeinsam.

Review 2010

Ergebnisse aus Liesen, C., & Luder, R. (2010). *Literaturanalyse zum Forschungsstand im Bereich der integrativen und separativen schulischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensschwierigkeiten*. Zürich: HfH, PHZH.

- Schul. Integration von Kindern mit VS = protektiver Faktor
- Alle profitieren davon = universelle Prävention
- Von Bedeutung: Peers!
- Nötig: schulhausintern, multimodal, multiprofessionell
- Auf individ. Ebene: Vermittlung von Bewältigungs- und Problemlösungsstrategien
- Auf Ebene LP: Vermittlung von Handlungswissen und praktikablen Kooperativen Unterstützungsmöglichkeiten

UMSETZUNG in der Schule – Kooperation mit den Eltern

1. Schulbehörde, Schulleitung und SHP unterstützen Massnahmen i.S. Präsenz
2. Aktive Kooperation mit Eltern. Bsp. LP ruft ca. 3 Wo nach Schulbeginn Eltern an und informiert.
3. **Projekt „Verhaltensstörungen verhindern“:**
 - Info für Eltern / evtl. Pressemitteilung
 - FB-Erhebung (Items zu Gewalt bei Sch./Eltern, Belastungen bei LP), evtl. Interviews
4. Einführung mit klaren Regeln + grosser Aufmerksamkeit

5. Veröffentlichung: Gewalttätigkeiten von Sch, LP, EI werden in einem regelm. Rundbrief publiziert (ohne Namen, mit Einzelheiten - auch zu Massnahmen).
6. **LP-Unterstützungsgruppe + EI-Ausschuss:** Probleme nicht individuell > „Wir als Schule“
7. AG LP-EI befasst sich mit kritischen Situationen (starke Kritik, Konflikte LP-EI etc.)
8. **Präsenz LP in Pause, Korridoren etc. bleibt konstant hoch**
9. Situation wird ca. 10 Monate später evaluiert.